

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

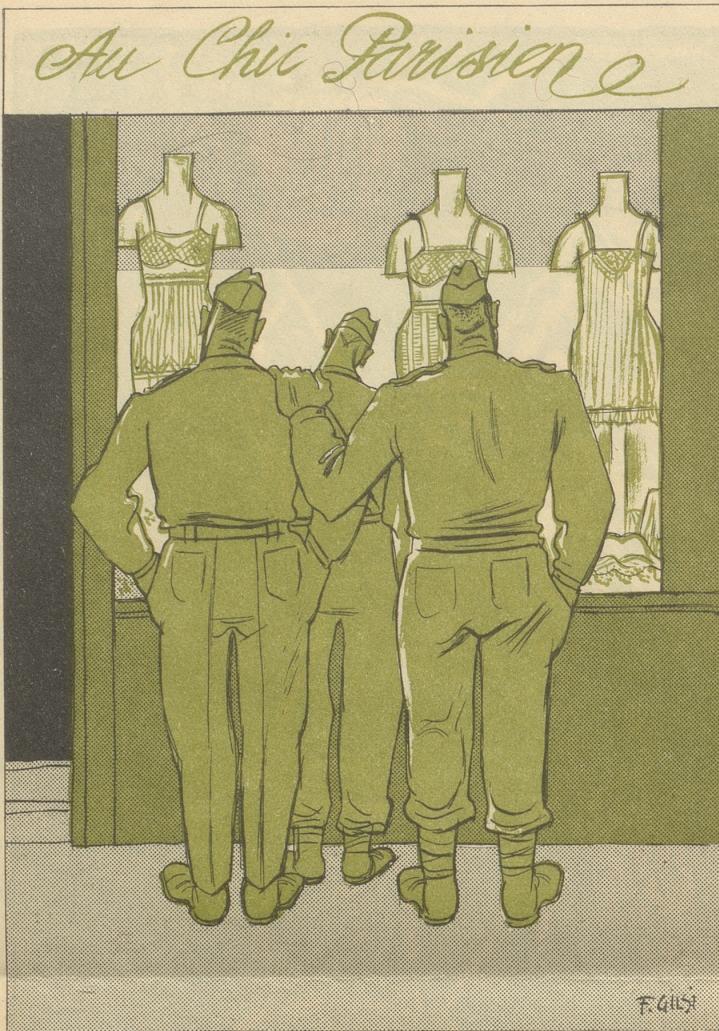
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



USA.-Urlauber lernen die Schweiz kennen

„Vom bessere...“

Schon an der Art und Weise, in der Hanna, unsere Perle, das Treppenhaus hinauf und in die Küche stürmt, merkt man jeweils, daß etwas Besonderes vorgefallen sein muß. Man bedauert förmlich für sie, daß ihr nicht wie weiland gewissen Sondermeldungen am Radio die nötigen Trommeln- und Trompetensignale zur Verfügung stehen.

Diesmal kam Hanna aus dem Konsum zurück, und die erwartete «Sondermeldung» lautete kurz und bündig: Unter anderen Kundinnen wurde auch eine hochelegante, pelzbemannte Dame nach ihren Wünschen gefragt. Die Wünsche gipfelten in drei Rollen Closettpapier. Gewohnheits- und pflichtgemäß fragt die Verkäuferin: «Für dreißig oder vierzig?»

«Vom bessere!», antwortet die Dame mit würdiger Selbstverständlichkeit.

Soweit die Sondermeldung, die um die Mittagszeit bei uns aus der Küche auch ins Elzzimmer drang. Vorläufig blieb sie ohne Kommentar; erst nachdem der schwarze Kaffee serviert war, erfolgte ein Flankenangriff auf den Hausherrn, um dessen Meinung zu erkunden und allfällige Differenzen in der Be-

urteilung der Meldung auf eine wo möglich gemeinsame Front auszurichten.

Zunächst einmal war zu der spontan von Hanna geäußerten Ansicht Stellung zu nehmen, es handle sich bei der Pelzbemannten einfach um eine eingebildete Kuh. Die Mehrheit unseres Consiliums schien dieser Ansicht zustimmend zuzuneigen. Indessen erkannte man rechtzeitig, bevor man sich endgültig darüber schlüssig wurde, daß hierin nicht der sprudelnde Punkt zu suchen sei. Vorerst waren einige Vorfragen abzuklären, die von der Hausfrau aufgeworfen wurden.

a) Schickt es sich überhaupt, über das Thema an sich zu debattieren?

b) Geht es uns etwas an, ob die Pelzbemannte für den in Frage stehenden Zweck dreißig oder vierzig Rappen auslegt?

Die Vorfrage b) wurde vorweggenommen und nach kurzer Diskussion dahin beantwortet, das gehe uns eigentlich nichts an. Damit wurde jedoch insofern nichts präjudiziert, als uns die Pelzbemannte sowieso unbekannt ist, so daß wir uns ohne Bedenken der Vorfrage a) zuwenden und von da aus gegebenenfalls auf das Grundsätzliche des Problems vorstoßen könnten.

Die Hausfrau vertrat, wie zu erwarten gewesen war, den Standpunkt, eine Debatte über das Thema sei unschicklich. Aber sie betrat damit einen Holzweg, auf welchen ihr die Mehrheit der Kaffeegesellschaft nicht zu folgen gewillt war. Damit war die Vorfrage a) in positivem Sinne erledigt, und der Widerstand der Hausfrau brach rasch zusammen.

In der Tat läßt sich nicht verkennen, daß die Existenz zweier verschiedener Closettpapierqualitäten zu dreißig und zu vierzig die bereits von Röpke geschilderte «Gesellschaftskrisis der Gegenwart» aufs deutlichste illustriert. Die Krisis besteht, wie jedermann einsieht, darin, daß einerseits die Existenz zweier verschiedener Papierqualitäten als antiquiert oder bereits als eine Herausforderung einer sich immer klarer abzeichnenden neuen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung empfunden wird, daß hingegen andererseits gerade diese Existenz zweier verschiedener Papierqualitäten uns die fröhliche Gewißheit gibt, daß die Wirtschaftsfreiheit des Individuums immer noch unser ganzes ökonomisches Denken und Handeln beherrscht, so daß wir eben zu dreißig oder vierzig wählen können. Die Closettpapierrollen zu verschiedenem Preis ragen somit wie zwei antike Säulen aus der Vergangenheit in unsere Gegenwart und in die Zukunft hinein und bilden die symbolischen Eckpfeiler jeder vernünftigen Wirtschaftsauffassung, in welcher die Freiheit noch den ihr gebührenden Platz innehaben soll, in welcher der drohenden Vermassung eine gesunde Marktordnung entgegengesetzt wird.

Nachdem uns aus der gewalteten Diskussion diese grundlegenden Erkenntnisse erblüht waren, blieb nur noch die wie gesagt nebenstehende Frage zu prüfen, ob es sich bei der Pelzbemannten einfach um eine eingebildete Kuh gehandelt haben könnte oder müsse, wie dies von Hanna vorläufig in die Diskussion geworfen worden war. Die Annahme, es müsse sich um eine eingebildete Kuh gehandelt haben, ließ sich durch keine ernst zu nehmenden Argumente hieb- und stichfest untermauern, sie wurde daher fallen gelassen. Der Kausalzusammenhang dafür, daß, wer einen Pelzmantel besitzt, unbedingt «vom besseren» Closettpapier verlangt, kann nicht ohne weiteres angenommen werden. Schon die Prämissen für diese Annahme könnte falsch sein, z. B. aus dem simpel Grund, daß noch lange nicht alle Pelzmäntel, die gefragt werden, auch bezahlt sind, ihrer Trägerin also auch keinen Vorwand zu besonderer Einbildung liefern können. Wollten wir uns keiner leichten Urteilsfällung schuldig machen, so mußten wir also auch Hannas Eventualannahme, es könne sich um eine eingebildete Kuh gehandelt haben, ablehnen oder zum mindesten offen lassen.

Nepomuk.



Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen
Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur
Wohlen, Zug, Zürich. Depots in Bern, Biel
La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.





Die Probleme der Zukunft

beanspruchen Ihre ganze Aufmerksamkeit. Entledigen Sie sich der Sorgen der Gegenwart indem Sie sich gegen Rückschläge schützen durch Versicherungen bei der

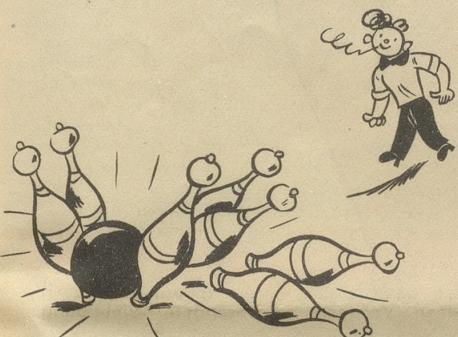
NEUENBURGER

Lebensversicherungen, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruch-, Diebstahl-, Feuer-, Transportversicherungen, usw. Direktion: rue du Bassin 16, Neuchâtel. Telefon 5 22 03

Fridolin hat seine Gewohnheiten ...



Jeden Tag macht Fridolin seine Turnübungen.



Jede Woche einmal geht er Regeln.



Jeden Monat aber kaufst er sich mindestens ein Los der Landes-Lotterie — er will keine Chance ungenutzt lassen!

Landes-Lotterie Ziehung 11. Dezember

Einzel-Los Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen unter dem „Noten Kleebatt“-Verhältnis Fr. 50.— (zwei sichere Treffer), erhältlich bei allen Losverkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII 27600.

LUGANO „HOTEL LUGANO“
Locanda Luganese
Gut essen und trinken
Ed. Rothen



Schuhgeist der Heimat

Ein Gottfried-Keller-Buch
von Hans Kriesi

Mit einem Bild Gottfried Kellers nach der Radierung von Karl Stauffer und 11 Holzschnitten von A. Saner

Umfang 192 Seiten Preis kart. Fr. 5.—
Verlag E. Lopfe-Benz, Rorschach.



Sich sauber und schmerzlos zu rasieren ist weder eine Kunst noch das Vorrecht der bemittelten Klasse. Im Gegenteil, es ist sehr einfach. Sie brauchen nur Ihre Klinge auf dem ALLEGRO zu schärfen. Es ist auch billiger, als Sie wahrscheinlich annehmen, denn einen ALLEGRO kann sich wirklich jedermann leisten.

Kaufan Sie also heute noch diesen nützlichen Apparat, Sie werden ihn bald nicht mehr missen können.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Preise: Fr. 12.—, 15.—. Prospekte gratis durch:
Industrie AG. Allegro, Emmenbrücke 4 (Luzern)

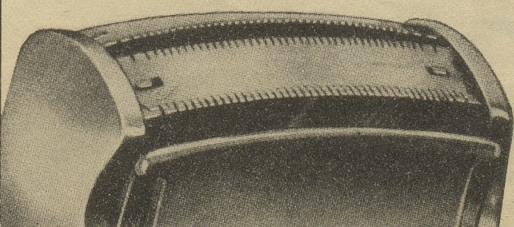
Im Schnellzug Zürich-Chiasso

In Arth-Goldau Kondukteur-Wechsel, worauf der neue Kondukteur den Wagen betrifft, mit den Worten: «Tutti biglietti vorwiese, s'il vous plaît.»

(se non è vero, è ben trovato.) T. R.

Totales Ausrasieren garantiert? Ganz glatt wie mit dem Messer?

So heißt es etwa in Anpreisungen für Trockenrasierapparate. Daß dies nicht ganz zutreffen kann, beweist Ihnen folgende Ueberlegung: Beim Trockenrasieren werden die Haare von zwei aneinander vorbeigleitenden Scherarmen durchgeschnitten. Dadurch, daß diese Scherarme möglichst dünn gehalten sind, versucht man, den zurückbleibenden Haarteil möglichst klein zu halten. Die Dicke der Scherete schwankt zwischen 0,05 mm und 0,12 mm, wogegen die Schneidekante der Rasierklinge nur etwa 0,001 mm Dicke hat. Das ist der Grund, warum man sich mit dem Trockenrasierapparat nie so tief ausrasieren kann wie mit dem Messer. Der BELSEC-Doppelkopf rasiert aber besonders gut.



BELSEC

In Fachgeschäften erhältlich.
Belras AG., Reginastr. 19/21, Zürich 2.